

Presseinformation

Krankenstand im Kreditgewerbe gegen den Trend rückläufig

- **Arbeitsunfähigkeit auf 10,1 Tage pro Kopf und Jahr gesunken**
- **Psychische Störungen im Branchenvergleich weiter unauffällig**

Berlin, 15. Dezember 2011. Das Kreditgewerbe bleibt in Deutschland die Branche mit dem niedrigsten Krankenstand und hat diese Spitzenposition im vergangenen Jahr ausgebaut: Während die Arbeitsunfähigkeitstage pro Kopf gegenüber dem Vorjahr in der Gesamtwirtschaft um 2,8 Prozent gestiegen sind, sanken sie im Kreditgewerbe um 3,8 Prozent, so die jüngste Auswertung des BKK-Bundesverbands. Durchschnittlich 10,1 Tage waren Beschäftigte bei Kreditinstituten im Jahr 2010 arbeitsunfähig, das ist ein Drittel weniger als im Durchschnitt aller Branchen (14,8 Tage). Noch geringer war der Krankenstand in der Berufsgruppe der Bankfachleute, die pro Kopf nur 9,4 Tage fehlten.

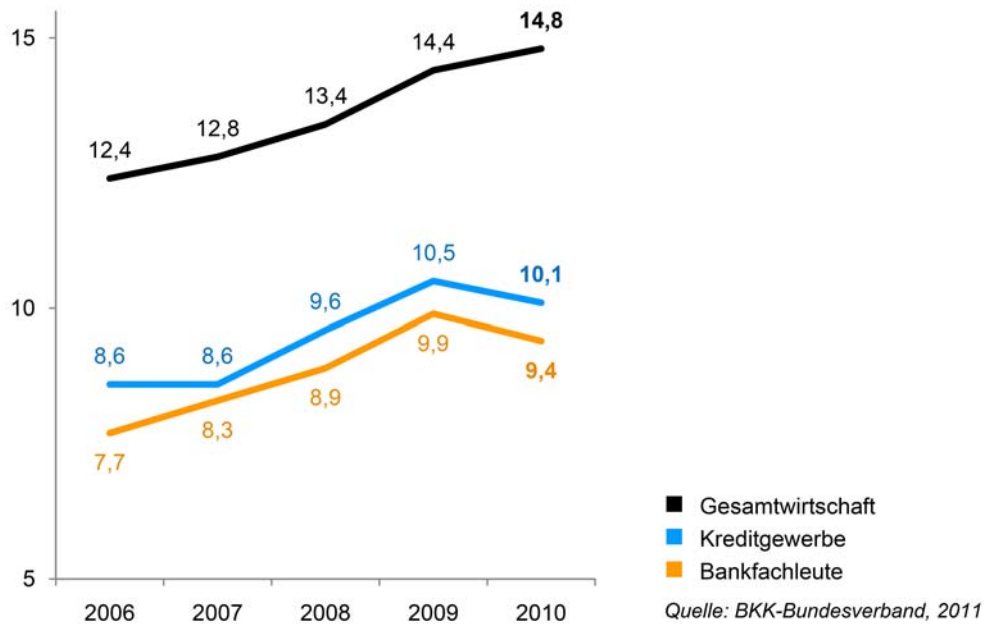
Die häufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit waren im Kreditgewerbe Erkrankungen des Atmungssystems (34,8 Prozent aller Krankheitsfälle), gefolgt von Krankheiten des Verdauungssystems (11,5 Prozent), des Muskel-Skelett-Systems (11,1 Prozent), von Infektionen und parasitären Krankheiten (9,8 Prozent) und Verletzungen und Vergiftungen (5,7 Prozent).

Das Ausmaß an psychischen und Verhaltensstörungen im Kreditgewerbe ist im Branchenvergleich weiterhin unauffällig. Bei den Krankheitsursachen steht diese Diagnosegruppe an sechster Stelle (4,7 Prozent aller Fälle). Die Ausfallzeiten wegen psychischer Störungen liegen mit 1,58 Tagen pro Kopf (Bankfachleute: 1,45 Tage) weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt in der Gesamtwirtschaft (1,78 Tage).

Die Zahl der Diagnosen im Bereich psychische und Verhaltensstörungen nimmt seit Jahren über alle Branchen hinweg auf niedrigem Niveau zu. Experten nennen dafür verschiedene Gründe (bessere Diagnosemöglichkeiten, höhere Akzeptanz der Diagnose bei den Patienten, vermutete reale Zunahme psychischer Störungen). Dabei liegen die Ursachen meist außerhalb des beruflichen Umfelds: Wirtschaftspsychologen der TU München haben herausgefunden, dass nur bei einem Viertel der berufstätigen Patienten die Arbeitsbedingungen Hauptauslöser für eine psychische Erkrankung sind.

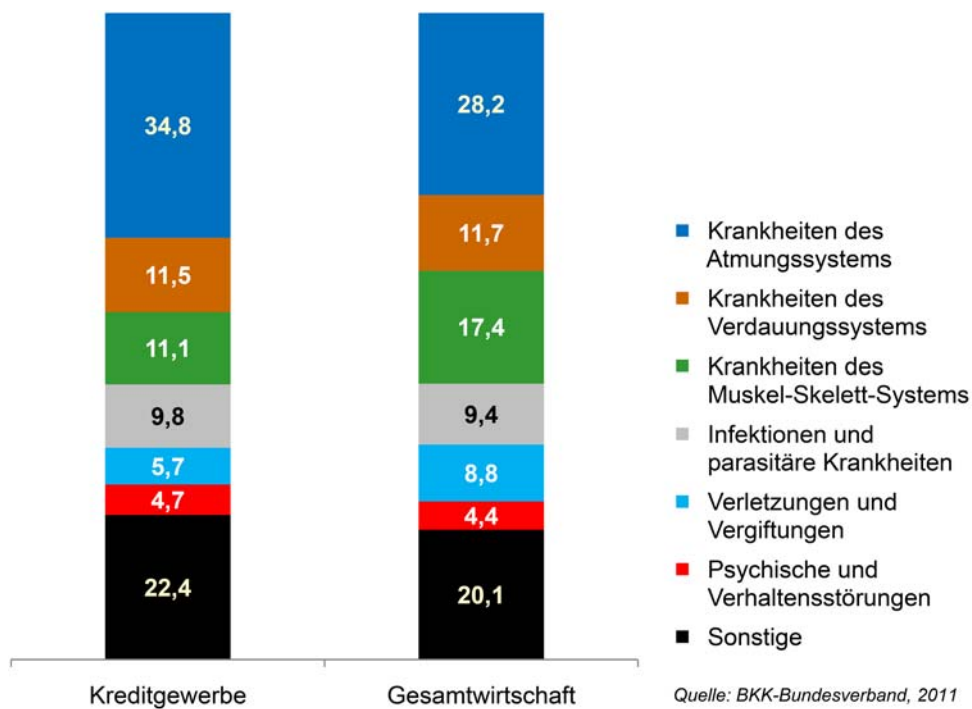
GRAFIK 1 | Arbeitsunfähigkeitstage je beschäftigtem Pflichtmitglied

Presseinformation



Berlin,
15. Dezember 2011
Seite 2

GRAFIK 2 | Krankheitsursachen 2010 (Krankheitsfälle, Anteil in %)



Dem AGV Banken gehören rund 130 Institute (Großbanken, Regionalbanken, Pfandbriefbanken, Spezialbanken, Privatbankiers und Bausparkassen) mit 150.000 Beschäftigten an. Der Arbeitgeberverband vertritt die sozialpolitischen Interessen seiner Mitglieder, schließt als Tarifträger auf Bundesebene Tarifverträge mit den Gewerkschaften ab, informiert und berät die Mitgliedsinstitute und vertritt sie vor Arbeits- und Sozialgerichten in Grundsatzfragen. Darüber hinaus nimmt er die sozialpolitischen Belange des privaten Bankengewerbes gegenüber Regierungs- und Verwaltungsstellen wahr. Der AGV Banken unterstützt seine Mitglieder in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und berät die zuständigen Ministerien bei der Entwicklung von einschlägigen Gesetzen und Ausbildungsordnungen. Vorsitzender des AGV Banken ist Ulrich Sieber, Mitglied des Vorstands der Commerzbank AG.

Presseinformation

Berlin,
15. Dezember 2011
Seite 3

Pressekontakt: Carsten Rogge-Strang
carsten.rogge-strang@agvbanken.de
Tel. (030) 5 90 01 12-74